

*Und Gott sah, was die Leute von Ninive taten. Sie kehrten um von ihrem bösen Weg. Da tat es Gott leid, dass er sie vernichten wollte. Er beschloss, seine Drohung nicht wahr zu machen. Jona ärgerte sich sehr darüber. Der Zorn packte ihn. Er betete zum Herrn und sagte: »Ach Herr, genau das habe ich mir schon gedacht, als ich noch zu Hause war. Deshalb wollte ich auch nach Tarschisch fliehen. Ich wusste ja: Du bist reich an Gnade und Barmherzigkeit, unendlich geduldig und voller Güte. Du bist ein Gott, dem das Unheil leidtut. Jetzt ist es genug, Herr. Lass mich sterben! Denn ich will lieber tot sein als weiterleben.« Der Herr aber fragte: »Hast du recht, dass du so zornig bist?« Jona verließ die Stadt. Er suchte sich östlich der Stadt einen Platz und baute sich dort eine Hütte. Er setzte sich in ihren Schatten und wollte sehen, was mit der Stadt geschehen würde. Da ließ Gott, der Herr, eine Rizinus-Pflanze in die Höhe wachsen. Die wuchs über Jona empor und gab seinem Kopf Schatten. Jona sollte darüber seinen Ärger vergessen. Er freute sich sehr über den Rizinus. Am Morgen aber, bevor die Sonne aufging, schickte Gott einen Wurm. Der biss die Wurzeln durch, sodass der Rizinus verdorrte. [...]. Da wünschte er sich den Tod und sagte: »Ich will lieber tot sein als weiterleben.« Gott aber fragte Jona: »Hast du recht, dass du so zornig bist, weil der Rizinus verdorrt ist?« Er antwortete: »Ja, ich habe recht, dass ich so zornig bin und mir den Tod wünsche!« Da sagte der Herr: »Die Rizinus-Pflanze tut dir leid. Doch du hast keine Mühe mit ihr gehabt und sie auch nicht großgezogen. Sie wuchs über Nacht und verdarb über Nacht. Und jetzt frage ich dich: Sollte Ninive mir nicht leidtun – eine große Stadt mit mehr als 120.000 Menschen? Sie alle wissen nicht, was links und was rechts ist. Dazu kommen noch die vielen Tiere. Sollte es mir da nicht leidtun?«*

*Jona 3,10 - 4,11 (BasisBibel)*

Gott gebraucht unmögliche Leute. Jona hätte wahrscheinlich niemand von uns gerne zum Nachbarn. Er muss ein ziemlich schwieriger Mensch gewesen sein. Er ist vor seiner Verantwortung weggelaufen, hat sich davongemacht. Er hat wiederholt Wutausbrüche. Und gleich dreimal in dem kurzen Buch wünscht sich Jona den Tod herbei. Ein cholischer Charakter mit Suizidgefährdung. Jona wütet und windet sich, jammert und klagt. Er versteht nicht, dass Gott diese Stadt liebt, und Mitleid hat mit den Menschen und den Tieren in Ninive. Jona regt sich tierisch darüber auf, dass Menschen und Tiere gerettet werden. Ein Alfred Tetzlaff des Alten Testaments. Aber das Buch Jona beginnt mit dem Satz: „Gott, der Herr, sprach zu Jona“. Und Gott beauftragt Jona mit einer unglaublichen Mission: Geh nach Ninive und rede ihr ins Gewissen. Was für Personal stellt Gott eigentlich ein? Hier ein kleiner Überblick über Gottes Bodenpersonal in der Bibel: Noah war betrunken. Abraham war zu alt. Sarah war unfruchtbar. Isaak war ein Tagträumer. Jakob war ein Lügner. Mose war ein Mörder und hat gestottert. Gideon war ängstlich. Rahab war eine Prostituierte. David war ein Ehebrecher. Elia war wie Jona selbstmordgefährdet. Petrus hatte Wutausbrüche, eine große Klappe und verleugnete Jesus. Johannes war selbstgerecht. Matthäus war ein korrupter Dieb. Thomas zweifelte. Simon war ein Fanatiker. Nathanael war ein Zyniker. Martha machte sich um alles Sorgen. Maria war faul. Maria Magdalena war von Dämonen besessen. Paulus war ein Christenhasser und saß im Gefängnis. Zum Glück schaut Gott nicht auf das, was wir können, was wir leisten, wie toll wir sind. Zu unserem Glück. Gott gebraucht unmögliche Leute – auch uns.